

EIN VORWORT FÜR DEN LESER

Wohl in jedem Heilbade besteht bei den Kurgästen der Wunsch, etwas darüber zu erfahren, wie das Bad in früheren Zeiten ausgesehen haben mag. Vor allem dann, wenn noch Bauten, Namen oder Anlagen vorhanden sind, die deutlich in die Vergangenheit weisen. So wird das Interesse an dem Platz geweckt, an dem man sich nun für einige Wochen aufhält, und in vielen Mußestunden werden Fragen wach, auf die man Antwort haben will; Fragen, die sich auf alles erstrecken, was das tägliche Leben zeigt, auf die Geschichte des Bades und des Ortes, auf die Kurmittel, ihre Arten und ihre Entstehung, auf die Gebäude und ihre Einrichtungen, überhaupt auf alles, was unklar zu sein scheint.

So auch im Bade Meinberg. Nur leider war keine zusammenfassende Darstellung vorhanden, sondern nur eine Reihe einzelner, in vielen Zeitungen und Zeitschriften erschienener Artikel, die nicht mehr erreichbar waren. Der letzte Bericht war im Jahre 1902 erschienen, als die Herren Dr. Gilbert und Dr. Meißner ein Buch über „Bad Meinberg und seine Kurmittel“ herausgaben. Dies geschah aber zu einer Zeit, als Bad Meinberg noch ein wesentlich anderes Gesicht hatte, wenn auch seine Ursprungsformen erhalten geblieben waren. Nach 1902 waren nur noch einzelne Artikel da, die aber, wie schon das Buch, darunter litten, daß so etwa seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts immer wieder von einander abgeschrieben worden war, und Fehler, die sich einmal eingeschlichen hatten, immer weiter geschleppt wurden. Es herrschte überhaupt teilweise eine märchenhafte Phantasie, die aber zuweilen sehr hübsche Geschichten hervorbrachte. In den Jahren nach Rudolf Brandes (1832) hat anscheinend nur Franz K. Weicken noch ernsthafte Forscherarbeit geleistet; seine Artikel sind aber leider weit verstreut erschienen.

Hier mußte Abhilfe geschaffen werden. So ist zunächst dies Buch entstanden, das aber noch keineswegs den Anspruch erhebt, vollständig zu sein. Es wäre noch viel über das Bad zu schreiben, das verdient, der Vergessenheit entrissen zu werden. Es wäre auch noch sehr viel über die Geschichte des Dorfes zu berichten. Das muß aber einer späteren Zeit vorbehalten bleiben. Zunächst galt es Fehlerhaftes richtig zu stellen, Vergessenes hervorzuholen und bisher Unbekanntes zu erzählen. Jedenfalls hat sich der Herausgeber im allgemeinen bemüht, nur belegte Tatsachen zu berichten. Dabei kann sich natürlich vor allem bei der Behandlung der neueren Zeit

mancher Irrtum eingeschlichen haben. Denn noch ist nicht alles gesammelt und untersucht, sondern es mußte auf Erzählungen alter Mitbürger zurückgegriffen werden, die die Zeit um die Jahrhundertwende schon als Erwachsene erlebten.

Die geschichtliche Darstellung ist breit und ausführlich bis über den Beginn des neuen Jahrhunderts hinaus. Die anschließende neuere Zeit mußte auf eine zusammengefaßte Darstellung beschränkt werden, konnte das auch, weil noch sehr viel in der Erinnerung lebt, der entscheidende Wandel sogar erst in jüngster Zeit erfolgte. Es galt überhaupt die Mühen, Arbeiten und Überlegungen zu schildern, die zum Aufbau des Bades und damit zu seiner Grundlage führten. Besonders hat es dabei den Herausgeber gefreut, neue Daten aus der Frühgeschichte des Dorfes bringen zu können, die bisher merkwürdigerweise stets übersehen wurden, und daß es ihm möglich wurde, die ältesten Schriften über das Bad, die vermutlich seit dem Ende des 18. Jahrhunderts keiner mehr in der Hand gehabt hat, selbst im Original einsehen zu können.

Dies war natürlich nicht ohne Hilfe möglich; diese wurde aber bei allen Stellen, die darum angegangen wurden, in reichem Maße gegeben. So ist es eine selbstverständliche Pflicht, den Helfern zu danken: der Landesbibliothek Detmold, die ihre reichen Bestände zur Verfügung stellte und darüber hinaus bemüht war, im Leihverkehr die alten Schriften zu besorgen; dem Landesarchiv Detmold, das seine umfassenden Archivbestände bereitwillig öffnete und mit manchen wertvollen Hinweisen weiterhalf; dem Staatsarchiv Münster für die Kopien der ältesten Urkunden; dem benachbarten Staatsbad Pyrmont, das seltene Schriften der beiden Bädern gemeinsamen Ärzte herlieh, und dem Archiv des Landesverbandes Lippe, aus dem wichtige persönliche Daten entnommen werden konnten.

So mag denn dieser Band, der unter Anlehnung an die historischen Berichte seinen Titel führt und ein getreues Bild des Bades Meinberg sein will, hinausgehen, den Kurgästen als Antwort auf viele ihrer Fragen, den Einwohnern Meinbergs zur Freude an ihrem Heimatort.

*Bad Meinberg, den 1. Juli 1967,
am Ende des 200. Jahres seit
der Erhebung zum Curort.*

Günther Nohl